

Haushaltsrede PFB 2017

Fünf Minuten Redezeit fürs PFB - ob dies falsch oder richtig ist, dass uns nur die Hälfte der Redezeit der anderen Gruppen im Gemeinderat zugestanden wird, mag jede und jeder selber beurteilen. Dass es dieses Jahr wieder so vorgeschrieben wird, hat mich einerseits amüsiert und zum anderen verstehe ich es nicht.

Denn eine Haushaltsrede sollte doch offen sein – offen und zeitlich unbegrenzt für einen kritischen Jahresrückblick und um Visionen für die zukünftigen Jahre aufzuzeigen, unabhängig vom Zeitdruck und der Hektik des kommunalpolitischen Tagesgeschäftes.

Es gibt so viele wichtige Themen in unserer Gemeinde.

Zum Beispiel: wie bringen wir den **Naturschutz, den Erhalt und die Weiterentwicklung unserer Landwirtschaft und die Ansiedlung von Gewerbe/Schaffung von Arbeitsplätzen** miteinander in **Einklang**?

Dies bedeutet: kein Gegeneinander, wo eines davon auf der Strecke bleibt - sondern **EINKLANG**.

Weitere Themen sind:

Wie gehen wir mit **unseren Kindern und Jugendlichen** um? Was bieten und fordern wir von ihnen?

-Was bieten wir **alten Menschen und Menschen mit Behinderungen**?

-Wie geht es weiter mit der **Integration der Menschen aus anderen Ländern**?

Wir müssen Voraussetzungen schaffen, damit sie alle sich in dieser Gemeinde zu Hause fühlen und es wichtig und wertvoll finden, sich für und in dieser Gemeinde zu engagieren.

Machen wir weiter mit der **Flächenversiegelung** oder interessieren wir uns mal für **andere Wohnmöglichkeiten**, in der die Individualität auch gegeben ist?

Diese und noch viele andere Themen benötigen Platz zur Auseinandersetzung – nicht nur im Gemeinderat! Sondern auch **mit der Bevölkerung**. Um gemeinsam immer wieder dran zu arbeiten, dass wir in einer zukunftsfähigen Gemeinde leben können, die allen einen guten Lebensraum bietet.

Wir haben Vorschläge und Visionen hierzu, doch diese möchten wir heute nicht in 5 Minuten Redezeit zwingen, sondern bitten Sie und Euch: Kommt in unsere öffentlichen Sitzungen, lest unsere Beiträge im Mitteilungsblatt und in der Presse.

Im vergangenen Jahr haben wir bei den Auseinandersetzungen im Gemeinderat - im Gremium, wie auch bei der Sitzungsleitung – oftmals den demokratischen Umgang, das demokratische Denken vermisst. Dazu gehört zum Beispiel die Respektierung von Minderheiten. **Demokratie** heißt unter anderem: andersdenkende Menschen zu respektieren, die Meinungen und Belange anderer anzuhören und sich damit auseinanderzusetzen und die eigene Denkweise zu überprüfen. Des Weiteren gehört zu einer direkten Demokratie auch die Auseinandersetzung mit vergangenen Entscheidungen, wie dem Bürgerentscheid zum Steg, der nun, wie es scheint, einfach totgeschwiegen wird.

Auch der Streit ist für eine konstruktive Zusammenarbeit wichtig, doch auf Augenhöhe und mit dem notwendigen gegenseitigen Respekt. Dies ging leider im vergangenen Jahr immer wieder verloren. „**Demokratie lebt vom Streit, von der Diskussion um den richtigen Weg. Deshalb gehört zu ihr der Respekt vor der Meinung des Anderen**“ sagt der ehemalige Bundespräsident Richard v. Weizsäcker.

An dieser Stelle wollen wir uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung bedanken. Sie alle hatten viel zu arbeiten im letzten Jahr und durch

unsere Fragen noch einiges an Mehraufwand zu erledigen. Und trotzdem, auch wenn es Ihnen nicht immer reingepasst hat, habe ich immer den gegenseitigen Respekt und einen guten Umgang erlebt. Für Beides - für Ihren Arbeitseinsatz und diesen Umgang – Vielen Dank.

Vielen Dank an diejenigen unserer Kolleginnen und Kollegen, die - unabhängig von oftmals unterschiedlichen Meinungen und Herangehensweisen - sich demokratisch und auf Augenhöhe mit uns auseinandersetzten. Dies war sehr wichtig für uns.

Ganz herzlich bedanken möchten wir uns bei den vielen engagierten Menschen hier in der Gemeinde. Wir haben das Glück, dass sich in unserer Gemeinde so viele Menschen, ob als Einzelperson, im Verein sowie in vielen Initiativen, für das Gemeinwohl einsetzen.

Es ist für uns als Gemeinderat wichtig, diese **Ehrenamtlichen zu unterstützen**, ob finanziell oder mit Informationen und **sie beratend einzubinden**. Denn dies alles trägt zu einer guten Dorfgemeinschaft bei.

Für das Jahr 2017 wünsche ich uns allen hier konstruktive Diskussionen und Entscheidungen. Immer mit dem Blick darauf, dass die nachfolgenden Generationen auch noch die Möglichkeit zum agieren haben und nicht nur darauf reagieren müssen, was wir ihnen hinterlassen haben.

Parteifreies Bündnis
Bettina Futschik/Ebbe Kögel